Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 34

Artikel: Mittelalterlicher Heil- und Gewürzkräuter-Garten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647526

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

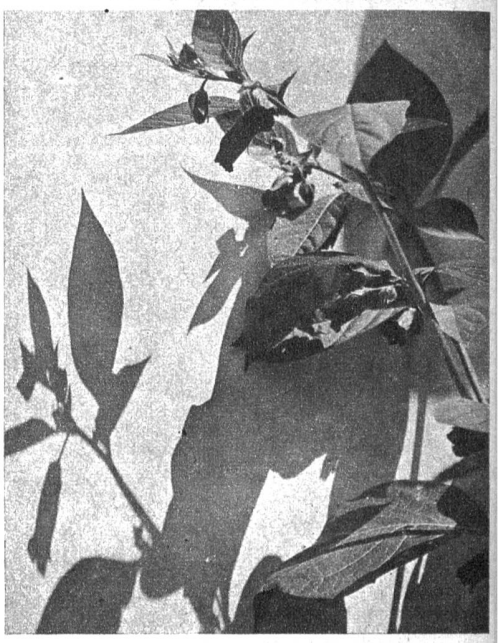
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Koriander, Coriandrum sativum. Einjähriges Gewürzkraut. Der Samen findet besonders in der Kuchenbäckerei als Gewürzbeigabe Verwendung. Als beliebtes Hausmittel dient Tee von den ausgereiften Samen

Waldmeister, Asperula odorata. In grossen Mengen vorkommende Waldpflanze, deren Blüte gerne für die Zubereitung von Bowlen gebraucht wird. Das Kraut dient als Mottenschutzmittel. Tee von den Blüten für den inneren Gebrauch



Tollkirsche, Atropa Belladonna, sehr giftig! Einjährige, in Waldlichtungen vorkommende Giftpflanze. Jedoch unentbehrlich bei der Zubereitung von Medikamenten, speziell für die Behandlung bei Augenleiden

Mittelalterlicher Heil- und Gewürzkräuter-Garten

Im Museum Allerheiligen, Schaffhausen

Im Klostergarten des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen finden wir in glücklicher Weise den Gedanken einer Anlage eines mittelalterlichen Heil- und Gewürzkräutergartens verwirklicht. Die Auswahl dieser Kräuter ist aus alten Kräuterbüchern um das Jahr 1520 entnommen worden. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, über diese besondere Anlage, die vergessene Heilkräuter und Gewürze wieder in Erinnerung ruft, zu erfahren.

Die Mönche ernährten sich von Hülsenfrüchten, Gemüsen und Baumfrüchten und mussten diese selbst pflanzen nach alter benediktinischer Regel. Ein Gedicht des Reichenauer Mönchs Walafried Strabo aus dem Jahr 825 ist das erste schriftliche Dokument, das sich mit dem Anbau und der Pflege von Nutz- und Heilpflanzen in unserem Gebiet befasst. Die gegenüber der römischen und griechischen Arztkunst zerfallene Medizin der damaligen Zeit hatte die wertvollen Heilkräuter zu einfachen Hausmitteln herabsinken lassen. Auch Karl dem Grossen, der in einem bedeutsamen Erlass im Jahre 812 nicht weniger als 100 verschiedene Gewächse zur Anpflanzung in seinem Hoheitsgebiet empfahl, muss ein tüchtiger und weitsichtiger Mönch zur Seite gestanden haben. Fast zur gleichen Zeit werden auch im Klosterplan von St. Gallen genaue Angaben über die Anlage eines Gemüsegarten (Hortus) und eines Arzneigartens (Herbularis) gemacht. Ueber 40 verschiedene Pflanzen sind in diesem Baurisplan namentlich geführt. Aus solchen Anfängen entwickelten sich bei uns in der Glanzzeit des Rittertums die Burggärten der Schlösser, später in den Parks und Orangerien der Fürsten, dann die Bürgergärten der Stadt und die Bauerngärten der Landschaft. Im 15. und 16. Jahrhundert treten auch die ersten botanischen Gärten auf, bedingt durch zunehmende wissenschaftliche Verwertung der zahlreichen angebauten Kräuter zu Arzneimitteln.

Durchwandert man den Klostergarten in Schaffhausen, so wird man vielen alten Bekannten begegnen, die man schon bei dieser oder jener Gelegenheit in Pillenform kennenlernte.

Blick in den Heilkräuter-Garten